

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	23 (1950)
Heft:	5
Artikel:	Die eidgenössische Staatsrechnung 1949
Autor:	Baumann, R.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-516977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die eidgenössische Staatsrechnung 1949

Geordnete Finanzen und eine gesunde Volkswirtschaft sind wichtige Grundpfeiler der Landesverteidigung. Jeder Bürger hat die Pflicht, sich auch um die Finanzordnung in seinem Staatswesen zu kümmern. Wir begrüssen es deshalb, dass uns **Oberstleutnant R. Baumann**, Sektionschef der eidg. Finanzverwaltung in Bern, dem wir schon verschiedene Beiträge für unsere Zeitschrift verdanken*), uns die nachfolgende Studie über die eidg. Staatsrechnung im Jahre 1949 zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt hat. Gerade für die Mitglieder eines Verbandes von Rechnungsführern dürften diese Ausführungen von besonderem Interesse sein.

Die Red.

1. Die Fehldeckung

Der Finanzhaushalt des Bundes hat im Jahre 1946 den bisherigen Höchststand der Fehldeckung mit 8 479 Millionen erreicht. Dank der Reinerträge 1947—1949 von zusammen 499 Millionen ging die Fehldeckung bis Ende 1949 auf 7 980 Millionen zurück.

Rechnungsausschlüsse 1947—1949

Gesamtrechnung	1947	1948	1949
	in Millionen Franken		
Ausgaben (Zinsen, Behörden und Personal, Gemeinkosten und Sachausgaben, Bundesbeiträge und Alters- und Hinterlassenenversicherung)	1933	1892	1552
Anderer Aufwand (Verminderung der Anlagen, Abschreibungen, Einlagen in Rückstellungen)	71	2004	181 2073 215 1767
Einnahmen (aus dem Bundesvermögen, Zölle, Steuern und andere Abgaben, Gebühren und andere Verwaltungseinnahmen)	2154	2091	1564
Anderer Ertrag (Vermehrung der Anlagen, Entnahmen aus Rückstellungen)	170	2324	158 2249 205 1769
Reinertrag		320	176 2

*) Vergleiche „Der Fourier“, August 1948: „Neuerungen im Rechnungswesen der Armee“ und Dezember 1949: „Geldversorgung, Zahlungen und Gutscheine“.

Ein Jubilar

Dr. phil. OTTO ZUBER, ehemaliger eidg. Oberkriegskommissär, feiert am 20. Mai 1950 seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar, Oberst Zuber, ist als eidg. Oberkriegskommissär vom Jahre 1915 bis 1930 seinem hohen Amte in den schweren Zeiten des ersten Weltkrieges und den Nachkriegsjahren erfolgreich vorgestanden. Vielseitige Unannehmlichkeiten hat er mit scharfem Verstand, mit unermüdlicher Arbeitskraft und feinem ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn zu meistern gewusst. Seine umfassende Bildung haben ihm als Chef des Of.-Korps der Vpfl-Tr. und Qm. hohe Anerkennung gebracht. Den Hochbetagten begleiten ins 10. Dezennium die besten Wünsche seiner ehemals unterstellten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

Die Gesamtrechnung setzt sich aus der Voranschlagsrechnung mit ihren Ausgaben und Einnahmen und der Rechnung der Vermögensveränderungen (anderer Aufwand und anderer Ertrag) zusammen. Die Voranschlagsrechnung allein hat im Jahre 1949 mit einem Einnahmenüberschuss von 12 Millionen abgeschlossen (1947: 221 Millionen, 1948: 199 Millionen). Die Kreditübertragungen von 1948 auf 1949, der Voranschlag für 1949 sowie die beiden Serien von Nachtragskrediten hätten einen Ausgabenüberschuss von 225 Millionen erwarten lassen. Das tatsächliche Ergebnis ist ein Einnahmenüberschuss von 12 Millionen. Die Verbesserung von 237 Millionen ist auf Mehreinnahmen von 141 Millionen und Minderausgaben von 96 Millionen zurückzuführen. Die Rechnung der Vermögensveränderungen weist einen Aufwandüberschuss von 10 Millionen aus, so dass die Gesamtrechnung mit einem Reinertrag von 2 Millionen abschliesst.

2. Die Ausgaben

Die Ausgaben der Voranschlagsrechnung für das Jahr 1949 haben 1552 Millionen erreicht; sie blieben um 340 Millionen hinter dem Stand des Vorjahres und um 381 Millionen hinter dem Stand von 1947 zurück. Die Hauptgruppen haben betragen:

Gesamtrechnung	1947	1948	1949
Zinsen	325	333	285 ¹⁾
Betriebszuschüsse	55	—	—
Behörden und Personal	243	247	250
Gemeinkosten, Warenbeschaffung			
und Sachausgaben	856	721	573
Bundesbeiträge	427	471	324
Alters- und Hinterlassenenversicherung			
bezw. -fürsorge	27	120	120
Zusammen	1933	1892	1552

Gegenüber 1948 stehen die Zinsausgaben um 48 Millionen niedriger zu Buch. Davon sind aber 39 Millionen auf die damals noch miteingerechneten Zinseinlagen in Rückstellungen zurückzuführen, die nach den Grundsätzen, wie sie seit dem Voranschlag 1949 gelten, nicht mehr in der Voranschlagsrechnung erscheinen. Tatsächlich gingen die Zinskosten gegenüber 1948 um 9 Millionen zurück, weil die Bundesschuld kleiner war und der flüssige Kapitalmarkt dem Bund als Schuldner vorteilhafte Konversionsmöglichkeiten bot. Am Rückgang gegenüber 1948 der Ausgaben für Gemeinkosten, Warenbeschaffung und Sachausgaben sind die Kosten für Warenbeschaffung mit 189 Millionen und die Sachausgaben der Zivilverwaltung mit 15 Millionen beteiligt. Dagegen sind die Sachausgaben der Militärverwaltung um 56 Millionen angewachsen, weil die Ausgaben für Bauten, die Ausbildung und Materialbeschaffung sowie den Unterhalt gestiegen sind. Der Reinaufwand der Militärverwaltung betrug im Berichtsjahre 456 Millionen, wozu

¹⁾ Ohne Zinseinlagen in Rückstellungen von 34 Millionen.

noch 17 Millionen kommen, die ausserhalb der Voranschlagsrechnung verausgabt wurden. Von den Bundesbeiträgen sind im Jahre 1949 101 Millionen auf Verbilligungsbeiträge und 223 Millionen auf andere Bundesbeiträge entfallen. 1939 bis 1949 wurden für Verbilligungsbeiträge insgesamt 1311 Millionen ausgerichtet; davon entfallen 249 Millionen auf Milch und Milchprodukte, 36 Millionen auf Kartoffeln, 614 Millionen auf Brot und Teigwaren, 179 Millionen auf Futtermittel, 66 Millionen auf andere Nahrungsmittel. Der Wohnungsbau wurde mit 167 Millionen gefördert. Die wichtigsten der andern Bundesbeiträge des Jahres 1949 von 223 Millionen wurden gewährt für den Strassenbau (22 Millionen), die Landwirtschaft (38 Millionen), die Inlandgetreideversorgung (45 Millionen), den Unterricht, berufliche Ausbildung (19 Millionen), die Sozialpolitik (34 Millionen), den Handel, Industrie, Gewerbe und Verkehr (18 Millionen). Die Bundesausgaben für die Alters- und Hinterlassenenversicherung setzen sich wie folgt zusammen: Aus dem Beitrag an den Ausgleichsfonds von 107 Millionen, 5 Millionen zur Herabsetzung der kantonalen Leistungen und 8 Millionen zur Milderung von Härtefällen.

Die Gesamtausgaben des Bundes für die militärische und wirtschaftliche Landesverteidigung, einschliesslich die Arbeitsbeschaffung und die Deckung für diese Ausgaben, zeigen für die Jahre 1934—1949 folgendes Bild:

	Mill. Fr.
Gesamtaufwand	11 124
Zweckbestimmter Ertrag	6 394
Noch zu deckender Betrag	4 730

3. Die Einnahmen:

Die Einnahmen der Voranschlagsrechnung für das Jahr 1949 betragen 1564 Millionen. Sie sind um 527 Millionen niedriger als diejenigen des Vorjahres und um 590 Millionen kleiner als die Einnahmen des Jahres 1947.

	1947	1948	1949
Gesamtrechnung	1947	1948	1949
Ertrag des Bundesvermögens	184	118	112
Zölle, Steuern, fiskalische Belastungen und andere Abgaben	1420	1493	1256
Gebühren, Warenerlöse und andere Ver- waltungseinnahmen	550	480	196
Zuammen	2154	2091	1564

Die Mindereinnahmen aus dem Bundesvermögen gegenüber 1948 sind auf die geringeren Einnahmen aus der Verzinsung des Dotationskapitals der SBB zurückzuführen. Die wichtigste Einnahmengruppe, die Zölle und Steuern, weisen folgende Zusammenstellung auf:

	1947	1948	1949
Gesamtrechnung	1947	1948	1949
Zölle	377	375	330
Steuern	895	969	774
Abgaben	148	149	152
Zusammen	1420	1493	1256

Von den Zöllen entfallen im Jahre 1949 256 Millionen auf Einfuhrzölle (ohne Tabak) und 74 Millionen auf Benzinzölle. An den Steuern sind die Stempelabgaben mit 72, das Wehropfer mit 12, die Wehrsteuer mit 106, die Kriegsgewinnsteuer mit 47, die Warenumsatzsteuer mit 435, die Luxussteuer mit 18, die Verrechnungssteuer mit 71 und die Ausgleichssteuer auf Grossunternehmungen des Detailhandels mit 13 Mill. beteiligt. Bei den andern Abgaben brachten die Belastung des Tabaks 108, die Biersteuer 11, der Militärpflichtersatz 7, die Zoll- und Preiszuschläge 16 und die Ertragsanteile 10 Mill. ein. Die Zölle sind gegenüber dem Vorjahr um 45 und die Steuern um 195 Mill. zurückgeblieben. Daran ist die Wehrsteuer mit 121 Millionen beteiligt, weil im Jahre 1948 der Grossteil der Einnahmen aus der IV. Wehrsteuerperiode einging.

Die Gebühren, Warenerlöse und andere Verwaltungseinnahmen sind gegenüber 1948 um 284 Millionen zurückgegangen. Es sind nur noch Warenerlöse der kriegswirtschaftlichen Organisation von 48 Millionen gegenüber dem Vorjahr von 306 Millionen zu verzeichnen. Damit sind die Warenvorräte der Kriegswirtschaft liquidiert.

4. Die Verpflichtungen des Bundes

Die Verpflichtungen betrugen Ende 1919 kaum 1800 Millionen, Ende 1938 rund 3000 Millionen und stiegen Ende 1949 auf rund 9400 Millionen; sie betragen 1949 das Fünffache von 1919 und das Dreifache von 1938.

	Ende 1948			Ende 1949		
	Verzinslich	Unverzin. I.	Total in Millionen Fr.	Verzinslich	Unverzinsl.	Total
Verpflichtungen	9132	215	9347	9136	261	9397
Schulden	7904	88	7992	7756	220	7976
langfristige						
Anleihen	6032	—	6032	6247	—	6247
Buchschulden	38	—	38	95	—	95
kurzfristige						
Kassenscheine	1000	—	1000	225	—	225
Bankschulden	744	—	744	1042	125	1167
andere Schulden						
Kreditoren und Depots	90	88	178	147	95	242
Interne Verpflichtungen	1228	127	1355	1380	41	1421
PTT	432	127	559	532	41	573
Personalversicherungskassen	796	—	796	848	—	848

Die **langfristigen Schulden** (Obligationen, Schuldbuchforderungen, Buchschulden) vermehrten sich im Jahre 1949 um 272 Millionen. Bei Neuaufnahmen von 325 Millionen wurden nur 53 Millionen zurückbezahlt.

Die **kurzfristigen Schulden** (Kassenscheine, Bankschulden) verminderten sich dagegen um insgesamt 352 Millionen.

Alles in allem gingen die festen Schulden um 352 ./ 272=80 Millionen zurück. Ausserdem gewährte der Bund den Bundesbahnen ein Darlehen von 125 Millionen und ferner wurden von der Nationalbank netto 90 Millionen Gold übernommen. Trotz diesen Geldausgängen von rund 300 Millionen war das Gut-haben des Bundes bei der Nationalbank Ende 1949 um 112 Millionen höher als zu Beginn. Die zum Ausgleich benötigten Gelder von insgesamt 412 Millionen flossen dem Bunde aus folgenden Quellen zu: Aus der Rückzahlung aus Exportvorschüssen 223, aus Verkauf von Wertschriften 111, aus Einzahlungen für PTT und Versicherungskasse 66, aus dem Einnahmenüberschuss der Voranschlagsrechnung 12 Millionen.

5. Rückblick

Der Voranschlag gibt jeweilen Anlass zu Betrachtungen finanzpolitischer Natur. Die Staatsrechnung bietet eher Anlass zu Vergleichen.

Die nachstehende Tabelle vermittelt ein anschauliches Bild über die Änderungen der gesamten Ausgaben und der gesamten Einnahmen in Zeiträumen von je rund 25 Jahren seit Gründung des Bundesstaates.

	1852	1875	1900	1925	1949
	(in Millionen Franken)				
Ausgaben	5,1	19,4	60,3	308,0	1551,6
Verzinsung	0,2	2,1	5,6	119,3	284,6
Behörden und Personal	0,9	3,4	10,3	52,3	250,4
Gemeinkosten und Sachausgaben	4,0	11,9	32,1	84,9	572,7
Bundesbeiträge	—	2,0	12,3	51,5	443,9
Einnahmen	6,2	18,6	58,5	299,0	1563,5
Ertrag des Bundesvermögens	0,4	0,7	6,1	32,3	111,8
Zölle	5,7	17,0	47,6	192,9	329,8
Steuern und andere Abgaben	—	0,4	1,8	59,4	926,4
Verwaltungseinnahmen	0,1	0,5	3,0	14,4	195,5

Zu Beginn der bundesstaatlichen Tätigkeit hatten die Sachausgaben und die Gemeinkosten vier Fünftel aller Ausgaben ausgemacht. Schon im Jahre 1875 musste ein Zehntel für Subventionen eingesetzt werden, und seit 1900 beträgt ihr Anteil ein Fünftel des Gesamtaufwandes. Entsprechend ist der Anteil der Sachausgaben auf ein Drittel gesunken. Der Anteil der Ausgaben für Behörden und Personal ist mit rund einem Sechstel aller Staatsausgaben durch die Jahre hindurch ziemlich stabil geblieben.

Die Einnahmen stammten in den ersten fünfzig Jahren des Bundesstaates fast nur aus Zöllen. Die starke Belastung des Zentralstaates aus der militärischen Landesverteidigung im ersten Weltkrieg führte zu einem Ausbau der direkten Einkommens- und Vermögenssteuern. Im Jahre 1925 wurden zwei Drittel der Bundesgelder durch Zölle, ein Fünftel durch Steuern und der Rest durch Vermögensertrag und Verwaltungseinnahmen aufgebracht. Der zweite Weltkrieg mit

seinen grossen neuen Aufgaben ergab eine weitere Verschiebung auf das Gebiet der Steuern, die im Jahre 1949 59% und die Zölle nur noch 21% der Einnahmen ausmachten. Die stärkere Ausschöpfung der Steuerkraft des Volkes war nur möglich durch Inanspruchnahme der Kantone, weshalb ihnen ein Anteil am Ertrag eingeräumt wurde. In der Periode 1913—1939 waren es insgesamt 200 Millionen gewesen, seit 1939 kam eine weitere Milliarde dazu, welche der Bund in Form von Anteilen den kantonalen Haushalten wieder hat zukommen lassen.

Von den Einnahmen des Jahres 1949 von 1564 Millionen fussen 44% oder 690 Millionen auf Finanznotrecht.

Die Entwicklung der Vermögenslage zeigt sich darin, dass der Bund 1913 noch ein Reinvermögen von 103 Millionen besass, das sich 1918 in eine Fehldeckung von 861 Millionen verwandelte; diese stieg infolge der Krisenausgaben vor dem zweiten Weltkrieg auf 1529 Millionen. Die Fehldeckung beträgt auf Ende 1949 7980 Millionen, die durch Reinerträge der Staatsrechnungen abzutragen ist. Der erste Weltkrieg, der die Eidgenossenschaft rund anderthalb Milliarden gekostet hatte, führte wegen Krisenausgaben zur bereits genannten Fehldeckung, trotz der damaligen Kriegs- und Sondersteuern, die der Höhe der Ausgaben für die Mobilmachung entsprachen. Im zweiten Weltkrieg kostete die militärische Landesverteidigung gegen 8 Milliarden, wozu noch 5 Milliarden für wirtschaftliche Abwehrmassnahmen kamen. Diesen rund 13 Milliarden stehen 6,5 Milliarden Eingänge an neuen Einnahmen gegenüber. Die Abtragung der militärischen Schuld bleibt — wie nach 1918 — der Zukunft vorbehalten.

Ein Jahresaufwand von $1\frac{1}{2}$ Milliarden, also mehr als 300 Franken pro Kopf der Bevölkerung, für die Bedürfnisse des Bundesstaates allein, stellt an die Tragfähigkeit der schweizerischen Volkswirtschaft Anforderungen, denen sie nur in Zeiten guter Konjunktur gewachsen ist. Auch die Fehldeckung der eidg. Staatsbilanz im Betrage von 8 Milliarden, also nahezu 1700 Franken pro Einwohner, muss bedenklich stimmen. Der Bundesrat hält es deshalb für seine Pflicht, auch bei der Vorlage der Staatsrechnung darauf aufmerksam zu machen, dass dem Bundeshaus-halt Grenzen gesetzt sind, die nicht überschritten werden können, ohne unsere Wirtschaft und ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zu gefährden. Nur ausgesprochener Sparsinn in der Erfüllung der Staatsaufgaben und grosse Zurückhaltung in den Anforderungen, die man an den Staat selber stellt, sowie eine ständige, weitgehende Bereitschaft des ganzen Volkes, dem Bunde die nötigen Mittel zur Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung zu stellen, können ihm den Kredit erhalten, den er heute im Inland und im Ausland geniesst.

Ein Verpflegungsplan für einen W.K.

Mit Erlaubnis des Kommandanten der Fourierschulen publizieren wir nachstehend einen Verpflegungsplan mit Kostenberechnung, wie er dem Unterricht in den Fourierschulen gegenwärtig zu Grunde liegt. Er umfasst die zwei Sold-perioden eines WK. und stützt sich auf die Bestimmungen des neuen VR.